



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Angaben zur

Name:

Vorname:

E-Mail:

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 07/09/11 bis 30/05/2012 (TT|MM|JJ) bis (TT|MM|JJ)

Gastuniversität: Université Paris Descartes

Land: Frankreich

- Motivation:
- akademische Gründe
 - kulturelle Gründe
 - Freunde im Ausland
 - berufliche Pläne
 - eine neue Umgebung
 - europäische Erfahrung
 - andere:

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Sehr wichtig war für mich der spezielle Erasmus-in-Frankreich Vorbereitungskurs am Sprachenzentrum der HU. Dort wurde nicht nur die gemeinsame Vorfreude geteilt, sondern man lernte auch viel über das französische Universitätssystem, was sich hinter Begriffen wie „dissertation“ (= Erörterungsaufsatz), „memoire“ (=Master-Thesis) u.ä. verbirgt und was zu tun ist, wenn es gilt z.B. einen „lettre de motivation“ zu schreiben. Daneben gab es tolle Informationen zur Zimmersuche, zum Beantragen von Wohngeld und was man sonst so wissen muss um unbeschwert ins Erasmus-Jahr zu starten.

Ein weiterer Bestandteil meiner Vorbereitungen war die Wahl einer Langzeit-Auslandsrankenversicherung für Studierende, nach einigem Vergleichen von Preisen und Leistungen entschied ich mich für die entsprechende Versicherung bei der Hanse-Merkur, weil sie die preislich günstigste war und sich m.E. hinsichtlich der Leistungen kaum von teureren unterscheidet. Grundsätzlich hat man Anspruch auf ärztliche/krankenhäusliche Behandlung wenn man in Deutschland gesetzlich versichert und folglich eine Europäische



Krankenversicherungskarte hat. In Frankreich ist es so, dass man direkt nach einer ärztlichen Behandlung bezahlen muss. Problem ist, dass die französischen Primärkassen auf anschließenden Antrag nur etwa 60-70% der Kosten ersetzen, auf dem Rest bleibt man also sitzen wenn man keine zusätzliche Versicherung hat. Alternativ kann man i.d.R. die Arztrechnung bei der deutschen Krankenkasse, bei der man versichert ist, einreichen, doch auch dann wird nur ein Teilbetrag erstattet. Manche Studierende (Altersgrenze) müssen bei der Einschreibung eine „mutuelle“ abschließen, eine zusätzliche Krankenversicherung, die dann die Kosten trägt, die die Primärkasse nicht erstattet. Und bis zu einem bestimmten Alter können angeblich auch ausländische Studierende dann gegen Vorlage der mutuelle bei der Primärkasse eine „Carte Vitale“ beantragen, die dazu führt, dass man beim Arzt nichts mehr zahlen muss, wenn ich das richtig verstanden habe. Vorteil einer deutschen Zusatzversicherung wäre dann nur mehr die Übernahme von Heimtransportkosten und solchen Dingen. Fazit: Alles recht kompliziert, aber man sollte sich vorher hierüber Gedanken machen.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Also angeblich kommt man auch mit dem Schiff oder dem Fahrrad von Berlin nach Paris, doch konventioneller sind wohl Zug (umweltfreundlicher) oder Flugzeug (schneller). Die Flughäfen sind mit der Bahn (RER) und Bussen gut an die Innenstadt angebunden, falls man in Orly landet und zur CIUP will, sollte man den Orlybus nehmen (steht dick und fett auf dem Bus) und dann an der ersten Haltestelle jenseits des Flughafens wieder aussteigen, Tombe Issoire Montsouris. Von dort aus ist man zu Fuß in wenigen Minuten bei der CIUP.

Vorstellung der Gastuniversität

Paris 5 Descartes ist eine der zur Sorbonne gehörenden Universitäten. Die Erziehungswissenschaften befinden sich in einem mäßig schönen Gebäude in der Rue des Saints Pères. Da die Ausschilderung schlecht ist müsste eigentlich ein Lageplan in den Anhang dieses Berichtes, doch im Groben lässt sich auch beschreiben wo man hin muss: Wenn man zu den Erziehungswissenschaften will muss man in der Rue des Saints Pères ins Hauptgebäude rein und dann geradeaus durchgehen, den kleinen Innen-/Raucherhof betreten und dann steht man vorm Bâtiment Jakob in dessen Inneren sich die Erziehungswissenschaften (und übrigens auch die Sprachwissenschaften und die Ethnologie oder sowas ähnliches) befinden. Neben den vier Aufzügen gibt's dann auch einen Übersichtsplan. Vom Innenhof aus lässt sich auch die Bibliothek erreichen. Das Sprachenzentrum („Maison de Langues“) war als ich diesen Bericht schrieb gerade am Umziehen, es wird jedoch wohl in dem Gebäudeteil bleiben, den man erreicht, wenn man die Universität betritt, an der Cafeteria vorbei und dann nach rechts geht.

Da Paris 5 zur Sorbonne gehört kann man mit dem Studentenausweis auch die Sorbonne betreten – sehr sehenswert und beeindruckend. Zudem kann man sich einen Ausweis für die Bibliothèque Interuniversitaire de la Sorbonne anfertigen lassen.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Im Wintersemester gefielen mir die Seminare, die ich besuchte, so gut, dass ich beschloss auch im Sommersemester da zu bleiben. Jedoch ist es bei den Seminaren des Master 2 so, dass im Sommersemester die Studierenden ihre geplanten Masterarbeiten vorstellen und diskutieren, von den DozentInnen kam



kaum mehr eigener Input. Gleichwohl ich viel erfuhr über Weisen des Forschens und Masterarbeitenschreibens an Paris 5 vermisste ich die fachlich sehr guten Inputs durch die DozentInnen, die ich im Wintersemester sehr genossen habe. Während ich im Wintersemester noch aus dem gesamten Lehrveranstaltungsangebot wählen konnte war die Auswahl für Erasmus-Studierende dann im Sommersemester eingeschränkt, was schade war, weil vor allem praktische Seminare (z.B. Forschungsmethoden) Erasmus-Studierenden nicht mehr offenstanden. Gerade diese Seminare hatten mir im Wintersemester geholfen MitstudentInnen kennenzulernen und in die Sprache reinzukommen. Aufgrund dieser Erfahrungen denke ich, dass man deutlich mehr profitiert wenn man im Wintersemester nach Paris 5 geht als im Sommersemester.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Paris 5 verlangt einen B2-Nachweis und meine Erfahrung besagt, dass man auch tatsächlich B2 braucht um an der Uni klarzukommen. Jeweils zu Beginn der Semester werden für Erasmus-Leute kostenlose Intensivsprachkurse (SILC) angeboten, die Qualität ist abhängig von der jeweiligen Lehrperson, ich hatte Glück und der Sprachkurs hat mir eine Menge gebracht (und zusätzlich wurden im Rahmen des Sprachkurses Ausflüge u.ä. angeboten, war sehr nett und gut zum Leute kennenlernen). Es gibt Sprachkurse an der „Maison des Langues“, man erwirbt eine 5er-Karte für 20 Euro, kann also an fünf einstündigen Sprachkursterminen teilnehmen. Derzeit sind zwei Lehrerinnen für die Sprachkurse zuständig, eine ist sehr nett, den Kurs bei der anderen habe ich abgebrochen weil ihre Äußerungen teilweise äußerst kränkend waren. Als effektiv habe ich beide Kurse nicht erlebt.

Renommierte und teure Sprachkurse gibt es auch direkt an der Sorbonne (<http://www.ccfs-sorbonne.fr/>), mir wurde gesagt die seien auch sehr gut und zielführend.

Auch in der CIUP gibt es Sprachkurse, die jedoch sehr überlaufen sind. Daneben gibt es in der Bibliothek der CIUP eine Art Sprachlabor, dort werden auch für CIUP-BewohnerInnen kostenlose Konversationsgruppen angeboten.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Paris ist teuer und Wohnraum schwer zu finden. Grundsätzlich bietet die Uni an, dass sich ausländische Studierende über ein Erasmus-Kontingent für ein Doppel- oder Einzelzimmer in einem Studentenwohnheim des CROUS (Studentenwerk) bewerben können, doch das Kontingent ist viel zu klein für die zahlreichen Erasmus-Studierenden.

Für DoktorandInnen und Masterstudierende lohnt sich eine Bewerbung bei der CIUP (<http://www.ciup.fr/fr>) einer Art internationalen Studentenstadt, die sehr schön im 14. Bezirk gelegen ist mit einem großen Park, Mensa, Schwimmbad, Kraftraum, Bibliothek, Bank, bereits erwähnten Sprachkursangeboten und was das studentische Herz sonst so begehrt. Für Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft ist dann in Bezug auf das Bewerbungsverfahren zunächst das Maison Heinrich Heine zuständig. Offiziell werden Studierende erst ab dem Master aufgenommen, jedoch traf ich vor Ort auch ein paar Bachelorstudierende, die über Nachrückerlisten reingekommen sind. Grundsätzlich gibt es viel mehr BewerberInnen als Plätze, es lohnt sich Mühe in die Bewerbung zu investieren. Des Weiteren gibt es die „foyers“, StudentInnenwohnheime, die i.d.R. von Ordensgemeinschaften geleitet werden. Ich habe mal in einem solchen foyer in Lyon gewohnt und dabei festgestellt, dass es vor allem sehr junge Studierende



sind, die dort wohnen, recht strikte Vorgaben in Bezug auf abendliche Rückkunft gemacht werden, Mahlzeiten zum Teil in der Miete inbegriffen waren und es verpflichtende gemeinsame Aktivitäten gab. Also so eine Art Mischung aus Kloster und Internat. Im Internet gibt es zahlreiche Foyer-Listen. Ein paar Leute, die mir begegneten, wohnten in Wohnheimen für junge ArbeiterInnen, einigen ist es gelungen eine WG auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt zu finden.

Egal wie sollte man sich möglichst früh um ein Zimmer bemühen (z.B. wegen Bewerbungsfristen CIUP/CROUS).

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

In Paris kommt man mit dem Erasmus-Geld nicht weit, dazu ist Paris viel zu teuer. Für die Miete sollte man mindestens 400 Euro einplanen.

Essen kann man für 3,05 Euro in den Mensen, den sogenannten „RestaurantU“. Meines Erachtens ist das Essen nicht lecker, Vegetarier haben i.d.R. Pech gehabt. Halbwegs „empfehlenswert“ ist das neu eröffnete „RestaurantU“ bei Mabillon in unmittelbarer Umgebung der Uni. Nahrungsmittel sind in Paris teuer, es gibt Lidl's (und angeblich auch Aldi's), dort ist das Preisniveau ähnlich dem deutschen, wem kuschelig mag sollte Samstagnachmittag hingehen, dann gibt's im Laden kein Durchkommen mehr.

Je nach Alter kann man sich für den öffentlichen Nahverkehr den ein Jahr gültigen Fahrausweis für Studierende „imagineR“ kaufen (gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung) oder – wenn zu alt oder nur kurz da – die „Carte Navigo“, die man aufladen und als Wochen- oder Monatskarte nutzen kann. In letzterem Fall kostet die Wochenkarte etwa 20 Euro, die Monatskarte etwa 70 Euro. Günstiger ist sich eine Vélib-Karte zu besorgen – in Paris gibt es zahlreiche Fahrradstationen wo mit jener Karte Fahrräder entliehen werden können.

Hinsichtlich der Einnahmenseite gäbe es zum einen die Jobvermittlung des CROUS zu erwähnen, wohl sowas ähnliches wie das Berliner Heinzelmännchen. Im Eingangsbereich des Maison Heinrich Heine (CIUP) steht eine Säule und im Goethe-Institut stehen Ordner an/in denen Leute deutschsprachige Babysitter suchen oder sonstige Jobangebote offeriert werden, die sich explizit an deutschsprachige Personen richten. BewohnerInnen des Maison Heinrich Heine werden gegen Übernahme von Aufgaben wie z.B. Bibliotheksaufsicht Teile der Miete erlassen.

Wohl wichtigste Einnahmequelle ist das CAF-Geld der Familienkasse, jeder der in Frankreich wohnt kann dies beantragen. So erhalten BewohnerInnen des Maison Heinrich Heine bei einer Miete von 395 Euro rund 90 Euro CAF, sofern sie über keine größeren Einnahmen verfügen. Im Herbst gibt es eine CAF-Zweigstelle im Keller des Hauptgebäudes der CIUP, die auch offen ist für nicht CIUP-BewohnerInnen. Vorteil ist, dass diese gut auf Studis (und Sprachprobleme) eingerichtet sind. Doch es gibt auch mehrere reguläre CAF-Stellen in Paris, wo ich sehr nette und zuvorkommende MitarbeiterInnen antraf.

Freizeitaktivitäten

Während ich Cafés im Verlauf des Erasmusjahres i.d.R. nur von außen gesehen habe, da 5 Euro für 0,3l Cola mir doch etwas teuer erschienen, ist das kulturelle Angebot in Paris gut und günstig. Jüngere Studis kommen kostenlos in viele Museen, Theater und Kinos kennen Studentenpreise. Mein persönlicher Favorit ist



die Pariser Oper, am besten zur Abendkasse kommen, für die billigsten Plätze gibt es dann oft noch Tickets für 5 oder 10 Euro.

Anregungen für Aktivitäten liefert www.paris.fr, hierüber ist auch eine Übersicht der Schwimmbäder zu erreichen.

Die „Pariser Volkshochschulen“ heißen Centres d’Animation, in einem solchen habe ich einen ganzjährigen Töpferkurs belegt, nebst zahlreichen Blumentöpfen verfüge ich nun über einige Bekanntschaften mit der nicht-studentischen Pariser Bevölkerung.

Vor allem im Sommer seien die zahlreichen Parks empfohlen, auch der Bois de Bologne ist sehr schön.

Rund ums Jahr gibt es in Paris immer mal wieder Nächte der Museen, der Kunst, Tag der offenen Denkmäler und ähnliches, zu finden über die oben bereits erwähnte Stadthomepage.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Darüber hinaus sei erwähnt, dass wenn man in Paris ankommt man sich bemühen sollte seinen StudentInnenausweis zu bekommen, da man ohne diesen kein Konto eröffnen kann und ohne Konto kein CAF beantragen kann. Um dies alles zu erledigen sollte man die ersten Tage bei besagtem Parcours immer einen Wohnnachweis (von Paris), Passfotos, europäische Krankenversicherungskarte, Personalausweis, Studentenausweis und Kontonachweise mit sich herumtragen. Die Kontonachweise sind etwas was es so nicht in Deutschland gibt, man erhält sie sofort nach Eröffnung des Kontos, sind so A4 große Zettel wo man dann mehrere Nachweise ausschneiden kann.

In der CIUP gibt es eine Filiale der BNP Paribas, die besonders auf die Bedürfnisse ausländischer Studierender ausgerichtet sind, die MitarbeiterInnen können auch Englisch und weil dort so viele Studis ein Konto eröffnen kann da wenig schiefgehen. Allerdings sind BNP-Konten nur das erste Jahr kostenlos.

Sehr hilfreich ist das Info-Heft des Studentenwerkes CROUS „Un étudiant dans la ville“, das man kostenlos in den Filialen des CROUS erhält.

Allgemeines Fazit: Erasmus in Paris lohnt sich, wobei mir das Wintersemester aus bereits geschilderten Gründen deutlich mehr zugesagt hat als das Sommersemester.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

ja nein

Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
- Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin
- Gasthochschule
- Internet